

Ausschreibung des
Heinz-Stillger-Preises 2019
am Fachbereich Architektur

*Bitte beachten Sie die überarbeiteten **Vorgaben**.*

Über den Preis

Der Heinz-Stillger-Preis wird seit dem Jahr 2017 jährlich an Studierende des Fachbereichs Architektur der Technischen Universität Darmstadt verliehen. Mit dem von der Heinz-Stillger-Stiftung gestifteten Preis sollen herausragende Arbeiten im Bereich der architektonischen Forschung ausgezeichnet werden.

Durch diese Förderung soll der Stellenwert der Forschung in der Lehre gestärkt und die Durchgängigkeit vom Bachelor über den Master in die Forschung und Promotion angeregt werden.

Vorgaben

Die Fachgebiete des Fachbereichs können jährlich jeweils bis zu drei auszeichnungswürdige studentische Projekte aus dem vergangenen akademischen Jahr (01. Oktober bis 30. September) für den Preis vorschlagen. Die Projekte müssen in hohem Maße forschungsorientiert sein. Die Dokumentation der Arbeit muss Aussagen zu den folgenden – für wissenschaftliche Arbeiten üblichen – Punkten enthalten:

1. **Titel der Forschungsarbeit** (Haupt- und Untertitel) / Name des/der Forschenden / Betreuendes Fachgebiet / Semester der Erstellung der Arbeit
2. **Problemstellung**
Beschreibung des beobachteten, aber bisher ungelösten und unbeantwortet gebliebenen Problems (aus Praxis oder Theorie), das mit dem Projekt bearbeitet wurde.
3. **Fragestellung:**
Darlegung der aus der Problemstellung resultierenden konkreten Forschungsfrage, die durch die Forschungsarbeit beantwortet wurde.
4. **Forschungsstand**
Zusammenfassung des Standes der allgemein vorliegenden Forschungsergebnisse zum Thema der Problemstellung zu Beginn der Forschungsarbeit. Anhand des Forschungsstandes soll deutlich werden, welchen neuen Beitrag die Forschungsarbeit leistet.
5. **Methode**
Beschreibung der systematischen und strukturierten Vorgehensweise mit der die Forschungsfrage beantwortet wurde.
6. **Material**
Darlegung der Informationsgrundlagen auf denen die Forschungsarbeit aufbaut.
7. **Erkenntnisgewinn / Fazit**
Beurteilung der durch die Forschungsarbeit erzielten Erkenntnisse/Lösungsansätze.

Eine Einreichung von geplanten Forschungsvorhaben ist nicht möglich.

Eine Eigenbewerbung durch Studierende ist nicht möglich. Studierende, die sich bewerben möchten, wenden sich bitte an das betreffende Fachgebiet.

Einzureichen sind für jedes Projekt:

1. Ein DIN A1-Poster über das Projekt in digitaler und ausgedruckter Form.
Die Layoutvorlage liegt auf zeus im Ordner: von_fb-dekanat-units.
Die Druckkosten für das Poster sind vom einreichenden Fachgebiet zu tragen.
2. Die Arbeit bzw. eine ergänzende aussagekräftige Dokumentation der Arbeit in digitaler und in einfacher gedruckter Ausfertigung.

3. Eine schriftliche Begründung des Fachgebiets für die Auswahl in digitaler und in einfacher gedruckter Ausfertigung. Die Länge der Begründung sollte eine DIN A4-Seite nicht überschreiten.
4. Wenn erforderlich, können auch Modelle o. ä. eingereicht werden. Diese werden erst kurz vor der ersten Jurysitzung eingereicht. Siehe Terminplan.

Einreichung: Bis einschließlich 4.11.2019 im Dekanat bei Frau Silke Dreiling
sdreiling@architektur.tu-darmstadt.de

Da es sich bei den Einreichungen auch um schriftliche Ausarbeitungen handeln kann, die im Rahmen einer normalen Jurysitzung nicht ausreichend gewürdigt werden könnten, werden die Dokumentationen der Jury mindestens zwei Wochen vor der Jurysitzung in digitaler Form zu Begutachtung bereitgestellt.

Juryverfahren

Die Preisträger*innen werden in einem zweistufigen Verfahren ermittelt.

1. Stufe: Die Jury nominiert in der ersten Sitzung bis zu sechs Projekte für die Endrunde.

2. Stufe: Die Finalist*innen stellen ihre Arbeiten der Jury im Rahmen einer öffentlichen Präsentation am „Tag der Forschung“ vor.

Die Vorstellung findet in Form von Kurzvorträgen (Beamerpräsentationen) von jeweils fünf Minuten Länge statt. Danach hat die Jury fünf Minuten Zeit für Fragen. Die Jury wählt im Anschluss an die Präsentationen in einer nicht-öffentlichen Sitzung die Preisträger*innen aus.

Zusammensetzung der Jury:

Die Jury besteht aus 7 Personen: 6 stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Fachbereich (2 Professor*innen, 2 Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und 2 Studierenden, davon nach Möglichkeit mind. 2 Personen aus der Forschungskommission) und einem beratenden Mitglied aus der Stiftung.

Der Fachbereich bemüht sich, nur Jurymitglieder aus Fachgebieten einzusetzen, die keine Arbeiten für den Preis eingereicht haben. Sollte das nicht möglich sein, sind die betroffenen Jurymitglieder bei den Einreichungen aus ihrem Fachgebiet nicht stimmberechtigt. Jurymitglieder müssen ggf. bestehende Vertragsverhältnisse mit den Nominierten o.ä. offenlegen.

Die Preise

Der Preis ist mit insgesamt 5.000 Euro dotiert. Vergeben werden ein 1., ein 2. und ein 3. Preis sowie drei Anerkennungen, sodass alle Nominierten der 2. Stufe einen Geldpreis erhalten.

Mögliche Staffelung der Preisgelder: 1. Preis: 2.000 Euro, 2. Preis: 1.300 Euro, 3. Preis: 800 Euro sowie drei Anerkennungen mit je 300 Euro.

Über eine Abweichung von dieser Staffelung entscheidet die Jury.

Die Anerkennungen erhalten jedoch mind. 250 Euro.

Preisverleihung und Ausstellung

Die Preisverleihung findet im Rahmen des „Tages der Forschung“ am Fachbereich vor dem Mittwochabend-Vortrag statt.

Die Arbeiten der Finalist*innen werden in der Woche des „Tages der Forschung“ an geeigneter Stelle ausgestellt.

Terminübersicht 2019:**Mo., 04. November:**

Ende der Einreichungsfrist (für digitale und ausgedruckte Unterlagen).

Einreichungen an Silke Dreiling, Raum 62

sdreiling@architektur.tu-darmstadt.de

Di., 19. November:

Einreichungsfrist für Modelle (um lange Lagerzeiten am Dekanat zu vermeiden)

Mi., 20. November: 1. Jurysitzung.

Do., 21. November: Bekanntgabe der Nominierungen für die zweite Stufe.

Mi., 04. Dezember (**Tag der Forschung**): Öffentliche Präsentationen/Kurzvorträge der Nominierten vor der Jury. Preisverleihung vor dem Mittwochabend-Vortrag.

02. bis 6. Dezember: Ausstellung der nominierten Projekte.

Ansprechperson am Fachbereich:

Dipl.-Des. Frank Metzger

frank.metzger@architektur.tu-darmstadt.de

Anlage

Informationen über den Stifter Heinz Stillger

**Anlage 2:
Informationen über den Stifter Heinz Stillger:
(aus: Stillger Projekte 1952–1997, 1997)**



Heinz Stillger

HEINZ STILLGER ist Angehöriger des Jahrgangs 1922. Das Wirken des Vaters als Baumeister gibt Anstoß zur eigenen Berufswahl. Nach dem Abitur am Gymnasium in Dillenburg 1941 einberufen zum Wehrdienst – Luftwaffe – und nach vier Jahren aus einem Kriegslazarett entlassen. Das Erlebte und Erfahrene der Kriegs- und Nachkriegszeit hinterläßt Spuren und prägt die Lebenseinstellung.

1947 Aufnahme des Studiums der Architektur an der Technischen Hochschule in Darmstadt mit Diplomabschluß 1951.

1952 wird gemeinsam mit dem Bruder Theo das Architekturbüro Stillger im Mühlweg 5 in Camberg gegründet.

1955 machen Auftragsausweitungen neue Büroräume in der Bahnhofstraße 17 in Camberg erforderlich.

1956



verläßt Bruder Theo das gemeinsame Büro und folgt seinen pädagogischen Ambitionen. Wird 1970 Generaldirektor des Deutschen Museums in München.

1960 erfordert die Vielzahl der Projekte und deren geographische Streuung die Vergrößerung des Mitarbeiterstabes. Das Hauptbüro wird nach Wiesbaden in die Bierstadter Straße 16 verlegt.

1965 entsteht im Rad 11 in Wiesbaden ein eigenes Bürogebäude, das funktions- und fachgerechte Arbeitsbedingungen bietet und zu Einzel- und Teamarbeit auffordert.

1967 ein Zweigbüro in Wetzlar wird eingerichtet, um dem dortigen Aufgabenbereich gerecht zu werden. Das Wohnhaus in Camberg ist Refugium für schöpferische Impulse, die als Denkansätze in die gemeinsame Arbeit der in den drei Büros tätigen Mitarbeiter einfließen.

1992–1993 wird die 1952–1953 bereits an der Hochschule begonnene Promotionsarbeit wieder aufgegriffen und abgeschlossen.

1995 ruft Stillger die gemeinnützige „Heinz-Stillger-Stiftung“ Wiesbaden ins Leben, sie verfolgt den Zweck:

- Architekturstudenten zu fördern
- Denkmalpflege und Erhaltung historischer Bauten
- Ausbildungsförderung für Handwerksmeister
- Leistungen im sozialen und humanitären Bereich

Der Erfolg – ausgelöst durch Eigeninitiative, getragen durch das Können der Mitarbeiter, wird durch die Arbeit im Team gesteigert und findet in Wettbewerben fachliche Anerkennung.

Die zu lösenden Aufgaben umfassen in einem breiten Spektrum die Bereiche:

- Wettbewerbe
- Wohnen – Leben – Arbeiten
- Schulen
- Industrie und Verwaltung
- Sport und Freizeit
- Gesundheitswesen und soziale Einrichtungen

Die erstellten Bauobjekte werden von den Nutzern angenommen. Sie wirken als Informationsträger vertrauensbildend. So stabilisiert sich und erweitert sich der Kreis der Auftraggeber und Bauherrn.

Die Rückbesinnung auf eine 45jährige Tätigkeit als selbständiger, freier Architekt legt, weil erfahren, frei, was vorrangig Aufgabe des Planers bleiben muß: Das Bemühen um eine wohlausgewogene Einheitlichkeit der Forderung nach

- Funktionsführung
- Konstruktiver Klarheit
- Ästhetik der Form

Dies bedeutet – weder Verselbständigung der formgebenden Komponente gegenüber Funktion und Konstruktion – noch Dominanz eines technokratisch motivierten Wirtschaftlichkeitsdenkens – oder Anpassung, sondern konsequentes Bemühen um eine einheitliche Konzeption, die auf eine Integration der drei Forderungen abzielt und die mit eigener Handschrift den eigenen Weg zwischen Architektentrends ausweist.

Postmoderne Verirrungen und formale Spielereien, deren Abnutzungseffekte genau so hoch sind wie in der Modewelt, scheiden bei diesen Kriterien aus.

- Disziplin im Denkansatz
- Exakte Planung
- Maßstäblichkeit der Gestalt
- Zurückhaltung bei der Formgebung im Sinne von geometrischer Klarheit und beherschter Linienführung
- Verzicht auf überflüssige Zutaten
- Formensprache mit dem Werkmaterial unserer Zeit
- Sensibilität gegenüber unserer Umwelt

All dies kennzeichnet „Stillger-Projekte“